

Nummer 3

vom 19. Januar 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Schwerpunktthema „Einsamkeit“

Würzburg: Einsamkeit – ein Thema für die Kirche? 4 (Einblicke von Betroffenen)	4
Aschaffenburg: „Es wird einfach ein Teil des Lebens“ 5-6 (Timo Heilig erzählt im Porträt, wie es ist, einsam zu sein)	5-6
Würzburg/Aschaffenburg: „Die Angst, nie mehr mit anderen in Kontakt zu sein“ 7 (Das Gefühl der Einsamkeit in Kirche und Gesellschaft)	7
Gesprächsangebote im Bistum Würzburg 8-9 (Bistum Würzburg bietet Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen)	8-9

Berichte

Würzburg: „Wir laufen vor einem Abgrund weg“ 10-11 (Digitaler Diözesanempfang mit Professor Dr. Hartmut Rosa als Festredner)	10-11
Mbinga/Würzburg: Dank für „großartige Hilfsbereitschaft“ 12-13 (Brief von Klinikleiter Father Raphael Ndunguru)	12-13
Mbinga/Würzburg: Mobile Klinik hilft 1216 Patienten 14 (Dritte Tour der Mobilen Klinik des Krankenhauses von Litembo)	14
Würzburg: Tipps für die Arbeit im Team 15 (Digitale Veranstaltungsreihe des Katholischen Deutschen Frauenbunds)	15
Würzburg: „Tolle Einrichtung mit einem großartigen Team“ 16 (Kathrin Ewert übernimmt Leitung des Bischof-Scheele-Hauses am Würzburger Heuchelhof)	16

Kurzmeldungen

Würzburg: Diözesanempfang live auf TV Mainfranken im Kabelkanal 17	17
Kleinheubach: Pastoraler Raum Amorbach wird errichtet 17	17
Großostheim: Pastoraler Raum Aschaffenburg West wird errichtet 17	17
Bergtheim/Fährbrück: Pastoraler Raum Bergtheim-Fährbrück wird errichtet 18	18
Hammelburg: Pastoraler Raum Hammelburg wird errichtet 18	18
Marktheidenfeld: Pastoraler Raum Marktheidenfeld wird errichtet 18	18
Münnerstadt: Pastoraler Raum Münnerstadt wird errichtet 19	19
Obernburg: Pastoraler Raum Obernburg am Main wird errichtet 19	19
Hessenthal: Pastoraler Raum Spessart Mitte wird errichtet 19	19
Münsterschwarzach: Abtei Münsterschwarzach gründet eigene Klostermanufaktur 20	20
Würzburg: Coronabedingt nur 60 Sitzplätze bei Gottesdienst 20	20

Würzburg: Ausstellung „zugewandt – Paul Diestel“ bis 13. März verlängert	21
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Hinter den Kulissen der „Theaterhalle am Dom“	21
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Auf den Spuren der Rhöner Schnitzkunst	22
Würzburg: Sonntagsblatt – Das Gottesbild und die Geschlechterdebatte.....	22

Personalmeldungen

Würzburg: Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk wird Domvikar	23
Schönau: Pater Lawrence Poovathummoottil Kaplan für den Pastoralen Raum Gemünden	23
Kitzingen/Würzburg/Fährbrück: Gemeindeferent Christof Becker gestorben.....	24

Veranstaltungen

Würzburg: Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen	25
Würzburg: Vortrag – Der mitleidende und mitgestaltende Gott	25
Würzburg: Onlinebildungsabend zu Modellen von Reformen im Alten Testament	25
Würzburg: Online-Infoabend – „1000 Kleinigkeiten und der Mut, darüber zu reden“	26
Würzburg: „Tage der Stille“ im Schönstattzentrum Marienhöhe	26
Würzburg: Studententag – Frauen machen Kirchengeschichte(n)	26
Würzburg: Frauenseelsorge lädt zum Fastenkurs – „Gönne Deiner Seele Raum!“	27
Würzburg: Frauenseelsorge lädt zum „Weg in die Stille“	27

Schwerpunktthema „Einsamkeit“

Einsamkeit – ein Thema für die Kirche?

Einblicke von Betroffenen – Einschätzung von Albert Knött, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL), und Gemeindereferentin Sabine Mehling-Sitter, Leiterin der Frauenseelsorge – Gesprächsangebote im Bistum

Würzburg (POW) „Insgesamt ist Einsamkeit schon ein großes Problem in unserer Gesellschaft. Da wird nur nicht so gerne darüber gesprochen“, sagt Sabine Mehling-Sitter, Gemeindereferentin und Leiterin der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. Magdalena Rössert, Volontärin im Medienhaus des Bistums Würzburg, hat sich im Rahmen ihrer Recherchearbeit mit dem Thema Einsamkeit beschäftigt. Das Ergebnis ist in Form eines Onlinedossiers unter <https://bistum-wuerzburg.pageflow.io/einsamkeit-ein-thema-fur-die-kirche#309369> veröffentlicht.

Im ersten Teil zeigen O-Töne von Betroffenen und ein Porträt über Timo Heilig, wie es sich anfühlt, einsam zu sein. Heilig kämpft bereits seit seiner Kindheit mit dem Gefühl der Einsamkeit. Er erzählt von seiner schwierigen Jugend, in der er seine Mutter pflegte und Probleme in der Schule hatte; von psychischen Erkrankungen, Mobbing und Selbstzweifeln. All diese Probleme wurden von dem Gefühl der Einsamkeit begleitet: „Es wird einfach ein Teil des Lebens, man nimmt das hin. Es gibt Phasen, da ist es weniger ausgeprägt, aber es ist nie ganz weg.“ Es habe ihm geholfen, darüber zu sprechen. Deshalb besucht Heilig seit seiner Jugend Beratungsstellen.

Eine Einschätzung zur Problematik der Einsamkeit in der Gesellschaft gibt Albert Knött, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Bistum Würzburg: „Heute wird über manche Themen mehr gesprochen, manche Themen werden mehr wahrgenommen und mehr thematisiert als früher. Das heißt nicht, dass es das Problem nicht da auch schon gab.“ Er denke dennoch, dass die Nutzung von Handys und sozialen Netzwerken die Zeit beeinflusst, die man mit realen Kontakten verbringt, und so die Einsamkeit gefördert wird. Potenzial der Kirche, dem Gefühl der Einsamkeit entgegenzuwirken, sieht Gemeindereferentin Sabine Mehling-Sitter, Leiterin der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. „Im Prinzip bemüht sich die kirchliche und seelsorgliche Arbeit tatsächlich, Beziehungen und Kontakte zu knüpfen.“ Häufig sei die Schwelle, solche Angebote wahrzunehmen, durch Anmeldungen und weite Wege groß. Wolle die kirchliche Arbeit Prävention und Entgegenwirken von Einsamkeit als ihr Thema betrachten, seien niederschwellige Angebote gefragt.

Ein solches stellt zum Beispiel der offene Jugendtreff „Katakombe“ in Aschaffenburg dar. Im Onlinedossier wird der offene Treff in einem Video vorgestellt. Jonas Müller, Leiter der „Katakombe“, sieht in den vergangenen Jahren das Problem der Einsamkeit besonders bei Jugendlichen. „Meiner Meinung nach kommt das sehr stark aus dem Leistungsdruck, von dem mir Jugendliche immer mehr erzählen.“

Darüber hinaus sind die Gesprächsangebote und Kontaktpersonen des Bistums Würzburg für die unterschiedlichen Zielgruppen aufgelistet. Zum Beispiel sind die Gesprächsläden für Erwachsene in Aschaffenburg, Bad Kissingen, Würzburg und Schweinfurt genannt.

Magdalena Rössert (POW)

(31 Zeilen/0322/0059; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Es wird einfach ein Teil des Lebens“

Timo Heilig erzählt im Porträt, wie es ist, einsam zu sein – Plötzliche Krankheit der Mutter war Schicksalsschlag für die ganze Familie

Aschaffenburg (POW) „Ich nehme am Leben nur teilweise teil, und das zu merken tut weh“, erzählt Timo Heilig. Er spricht sehr offen über das Auf und Ab seines Lebens. Er ist Anfang 40, 1,75 Meter groß, wiegt 65 Kilo. Er hat ein markantes Gesicht, trägt eine Brille mit großem Rand und lächelt leicht. Timo Heilig lebt in einer Ein-Zimmer-Einliegerwohnung in seinem Elternhaus. Arbeiten kann er aufgrund seiner psychischen Erkrankungen im Moment nicht. Aber er kann seine Gefühle gut in Worte fassen.

Der siebenjährige Timo erlebte einen Schicksalsschlag – einen, der sein Leben prägt. Seine Mutter wurde bei einem Routineeingriff zum Pflegefall. Ein Rechtsstreit folgte und kostete die Familie Nerven, Geld und Zeit. In diesen Jahren war Timo Heilig häufig bei ihr im Krankenhaus. Er erinnert sich an seinen achten Geburtstag dort: umgeben von Ärzten und surrenden Maschinen. In der Zeit, als sie im Krankenhaus behandelt wurde, lebte Timo Heilig als Pflegekind bei seiner Tante. Die Wochenenden verbrachte er bei seinem Vater oder eben im Krankenhaus.

Nach dem Krankenhausaufenthalt pflegten Timo Heilig und sein Vater die Mutter zu Hause. Es blieb nicht viel Zeit für Freizeitaktivitäten. „Ich hatte viel Spielzeug, aber wenige Spielkameraden“, erinnert er sich. Noch vor seiner Geburt haben seine Eltern ihre Tochter mit acht Jahren bei einem Autounfall verloren. Das führte auch dazu, dass Timo Heilig zu Hause der Prinz war, wie er es selbst beschreibt. Dennoch erfuhr er außerhalb seiner Familie nicht viel Anerkennung, ein stabiles soziales Umfeld fehlte. Die Belastung durch die Situation spiegelte sich in seinem Essverhalten: Timo Heilig wurde übergewichtig und die Zielscheibe von Mobbing in der Schule. Den Schulabschluss schaffte er auch beim zweiten Anlauf nicht. Sein Selbstwertgefühl war im Keller, und auch heute gehören Selbstzweifel zu Timo Heilig dazu, genau wie das Gefühl der Einsamkeit: „Mir geht es zwar in Phasen besser, wenn ich Freunde bei mir habe, aber das hält nur sehr kurz. Kaum bin ich wieder daheim und alleine fehlt einfach das, was den meisten Menschen gegeben ist: eine Partnerin, mit der man sich austauschen kann“, erzählt er.

Sich das Problem bewusst zu machen, habe ihn viel Überwindung gekostet. Dabei begleitet ihn das Gefühl der Einsamkeit beinahe sein gesamtes Leben. Akut wurde es in einer Zeit, in der viele Jugendliche mit sich selber im Unreinen sind: Als Jugendlicher seien die Probleme mit seiner Mutter und in der Schule für ihn greifbar geworden. „Hinzu kam, dass ich abgewiesen worden bin und gesehen habe, wie andere ihr Glück gefunden haben und ich das einfach nicht leisten konnte“, erinnert er sich.

Zu dieser Zeit merkte Timo Heilig, dass es hilft, sich mitzuteilen. Seit seiner Jugend besucht er deshalb Beratungsstellen und Ärzte. Seine psychischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Depressionen und Waschzwang, wurden und werden dort behandelt. Er macht bis heute viel Sport und normalisierte dadurch sein Gewicht. Doch das Gefühl der Einsamkeit zu therapieren ist schwierig. Vielmehr hat Timo Heilig gelernt, damit zu leben: „Es wird einfach ein Teil des Lebens, man nimmt das hin. Es gibt Phasen, da ist es weniger ausgeprägt, aber es ist nie ganz weg.“

Nie ganz weg ist auch die Belastung durch die Krankheit seiner Mutter. Im Jahr 2017 kämpfte sie um ihr Leben, während Timo Heilig in diesem Jahr erneut von dem seinen enttäuscht wurde: Seine damalige Freundin verließ ihn. Mit jedem Rückschlag werde es schwerer, sich zu öffnen, erklärt er. Die Hoffnung nehme ab und die Selbstzweifel zu. Rückschläge habe er viele erlebt. Dazu gehören schlechte Erfahrungen beim Onlinedating, die Abweisung von Frauen im echten Leben und Brüche in Freundschaften. Der Weltschmerz käme dazu. Sieht er in den Nachrichten leidende Menschen oder gar Kinder, fühlt er stark mit ihnen mit. Diese Empathie lässt seinen Lebensmut noch schwächer werden.

2017 kam seine Mutter ins Pflegeheim, dort besucht Timo Heilig sie auch heute beinahe täglich. „Ich habe eine sehr enge Beziehung zu meinen Eltern. Vermutlich enger als die meisten Menschen, besonders in meinem Alter“, reflektiert er. In seinem Alltag besucht er seine Mutter und führt den Hund seiner Tante aus. Sein größter Ausgleich ist das Nordic Walking. Das mache er nicht nur, um sein Gewicht zu halten, sondern auch, um einen klaren Kopf zu bekommen: „Das funktioniert draußen sehr

viel besser als zu Hause im Zimmer, weil da kreisen die Gedanken ständig um einen herum. Auch wenn einem beim Laufen Wut und Enttäuschung mal überkommen, so gibt es einem doch eine gewisse Freiheit und Kraft.“

Magdalena Rössert (POW)

(48 Zeilen/0322/0058; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Die Angst, nie mehr mit anderen in Kontakt zu sein“

Das Gefühl der Einsamkeit in Kirche und Gesellschaft – Einschätzungen von Albert Knött, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, und Gemeindereferentin Sabine Mehling Sitter, Leiterin der Frauenseelsorge

Würzburg/Aschaffenburg (POW) „Das Gefühl von Einsamkeit gehört zum menschlichen Leben ganz oft zwangsläufig dazu“, erklärt Albert Knött, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg (EFL). Als Auslöser nennt er dafür insbesondere Übergangssituationen im Leben, wie zum Beispiel den Weg in die Rente, einen Umzug in eine neue Stadt oder die Trennung von der Partnerin oder dem Partner. „Schon Kinder fühlen sich oft einsam, wenn sie in eine neue Schulklasse kommen, in der sie niemanden kennen.“ Wichtig sei es, die Begriffe Einsamkeit und Alleinsein zu unterscheiden. Alleinsein bezeichne den Zustand. Man könne zum Beispiel alleine in seinem Büro arbeiten, müsse sich dabei aber nicht zwangsläufig einsam fühlen. „Einsamkeit bezeichnet ein Gefühl. Das bedeutet oft, dass ich mich ausgeschlossen fühle und andere Menschen vermisse“, erklärt Knött. Dieses Gefühl werde oft von anderen Gefühlen begleitet, wie Sehnsucht oder der Angst, nie mehr mit anderen in Kontakt zu sein.

Zwischen dem natürlichen Gefühl der Einsamkeit und einer Depression zu unterscheiden, hält Sabine Mehling-Sitter, Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“ im Pastoralen Raum Ochsenfurt und Leiterin der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, für relevant. Sie organisiert in ihrer Funktion als Leiterin der Frauenseelsorge beispielsweise Begegnungstage für Alleinerziehende. Als Gemeindereferentin stattet sie zum Beispiel Jubilaren Besuche ab. Dieses breite Aufgabenfeld gewährt ihr umfassende Einblicke. Das Problem der Einsamkeit begegne ihr dort immer wieder: „Insgesamt ist diese Einsamkeit schon ein großes Problem in unserer Gesellschaft. Da wird nur nicht so gerne darüber gesprochen, weil es vielleicht auch ein Eingestehen einer Schwäche ist.“

Jonas Müller, Leiter des offenen Jugendtreffs „Katakombe“ in Aschaffenburg, sieht in den vergangenen Jahren das Problem der Einsamkeit besonders bei Jugendlichen. „Meiner Meinung nach kommt das sehr stark aus dem Leistungsdruck, von dem mir Jugendliche immer mehr erzählen.“ Knött ordnet den Anstieg der von Einsamkeit Betroffenen differenziert ein: „Heute wird über manche Themen mehr gesprochen, manche Themen werden mehr wahrgenommen und mehr thematisiert als früher. Das heißt nicht, dass es das Problem nicht da auch schon gab.“ Er denke dennoch, dass die Nutzung von Handys und sozialen Netzwerken die Zeit beeinflusst, die man mit realen Kontakten verbringt, und so die Einsamkeit gefördert wird. Fakt sei auch, dass die Zahl der Singlehaushalte steige, sagt Knött. Die Zahlen der Pressestelle der Stadt Würzburg bestätigen das: 2011 gab es noch 43.000 Alleinwohnende, während 2020 48.000 gemeldet waren. Doch wer alleine wohnt, muss eben nicht zwangsläufig einsam sein. Knött, Müller und Mehling-Sitter sind sich einig, dass Corona das Problem der Einsamkeit zwar verstärkt, aber nicht initiiert habe.

Über Einsamkeit zu sprechen kann für viele Menschen hilfreich sein. Dafür gibt es in Würzburg verschiedene Gesprächsangebote. Mehling-Sitter sieht in der kirchlichen Arbeit aber viel grundlegender das Potential, um Einsamkeit entgegenzuwirken: „Im Prinzip bemüht sich die kirchliche und seelsorgliche Arbeit tatsächlich, Beziehungen und Kontakte zu knüpfen. Zum Beispiel klassisch mit Gottesdiensten oder Jugendkreisen, Familienkreisen und den ganzen Angeboten, die es in der jeweiligen Pfarrei gibt.“ Laut Mehling-Sitter ist eines der Hauptziele aller Angebote, dass sich Menschen treffen, die sich gegenseitig stützen und auf einer Wellenlänge sind. Frühzeitige Anmeldungen, weite Wege und unbekannte Gesichter stellen bei einigen dieser Veranstaltungen Hürden für Interessierte dar. Deshalb zweifelt sie: „Wenn sich ein Mensch einsam fühlt, ob der diesen Schritt wagt, sich zu einer Veranstaltung anzumelden und da Kontakte aufzunehmen? Das ist, glaube ich, für manche schwierig. Da ist die Frage, wie kommen wir denen entgegen?“

Magdalena Rössert (POW)

(42 Zeilen/0322/0057; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Gesprächsangebote im Bistum Würzburg

Bistum Würzburg bietet Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen

Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene:

- #ansprechbar: Von Montag bis Samstag sind zwischen 16 und 21 Uhr Jugendseelsorgerinnen und Jugendseelsorger der Katholischen Jugendarbeit (kja) unter der Telefonnummer 0931/38663033 erreichbar. Das Angebot ist kostenfrei. Mehr Informationen im Internet unter www.kja-wuerzburg.de/ansprechbar/.
- Studierende sind für Studierende da: Das Psychologische Beratungsteam der Katholischen Hochschulgemeinde Würzburg (KHG) bietet per E-Mail, Telefongespräch oder persönlich Unterstützung an. Termine werden via E-Mail an beratungsteam@khg-wuerzburg.de vereinbart. Das Angebot ist kostenfrei und in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Außerdem veranstaltet das Team Seminare und Workshops zu psychischer Gesundheit. Mehr Informationen im Internet unter www.psychologisches-beratungsteam-khg-wuerzburg.jimdosite.com/.

Erwachsene:

- Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL): Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des psychologischen Hilfsdienstes unterstützen Menschen mit persönlichen, familiären und partnerschaftlichen Problemen. Das Angebot ist kostenfrei und kann online oder persönlich in Anspruch genommen werden. Für das persönliche Gespräch gibt es Beratungsstellen der EFL in Alzenau, Aschaffenburg, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Haßfurt, Kitzingen, Lohr, Miltenberg, Schweinfurt und Würzburg. Termine können unter der Telefonnummer 0931/38669000 oder per E-Mail an info@eheberatung-wuerzburg.de vereinbart werden. Mehr Informationen unter www.eheberatung-wuerzburg.de/.
- Gesprächsläden: Hier sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für verschiedene Belange vor Ort. Das Angebot ist kostenlos. Einen Gesprächsladen gibt es in
 - Aschaffenburg: Roßmarkt 23, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/7933144, E-Mail eva.meder-thuenemann@bistum-wuerzburg.de. Mehr Informationen unter www.kirchenladen-aschaffenburg.de.
 - Bad Kissingen: Von-Hessing-Straße 1, 97688 Bad Kissingen, Telefon 0971/72469310, E-Mail kontakt-seelsorge@bistum-wuerzburg.de.
 - Würzburg: Dominikanerplatz 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/55800, E-Mail info@gespraechsladen-wuerzburg.de.
 - Schweinfurt: Markt 20, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/207955, E-Mail info@gespraechsladen-schweinfurt.de. Mehr Informationen unter www.gespraechsladen-schweinfurt.de.
- Internetseelsorge: Über ein gesichertes Webmail-System bieten Seelsorgerinnen und Seelsorger ihre schriftlichen Dienste an. Das Angebot ist kostenfrei. Der Maildialog kann anonym erfolgen. Die Kontaktaufnahme erfolgt mit einer ausgewählten Seelsorgerin oder einem ausgewählten Seelsorger direkt über die Website. Mehr Informationen unter www.internetseelsorge.de/seelsorge-online/.
- Telefonseelsorge: Rund um die Uhr ist die Telefonseelsorge unter der Nummer 0800/1110111 und 0800/1110222 kostenfrei erreichbar.

Menschen mit Behinderung und deren Angehörige:

- Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL): Die EFL bietet Beratungen in Gebärdensprache (DGS, LGB) an. Das Angebot ist kostenfrei und kann online oder persönlich in Anspruch

genommen werden. Für das persönliche Gespräch gibt es Beratungsstellen der EFL in Alzenau, Aschaffenburg, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Haßfurt, Kitzingen, Lohr, Miltenberg, Schweinfurt und Würzburg. Termine können unter der Telefonnummer 0931/38669000, über das Anmeldeformular oder per E-Mail an info@eheberatung-wuerzburg.de vereinbart werden. Mehr Informationen unter www.eheberatung-wuerzburg.de/beratungsstellen/beratung-fuer-hoergeschaedigte/.

- Intakt.info.de: Für Eltern von Kindern mit Behinderung und für alle Personen, die sich in diesem Umfeld beruflich oder ehrenamtlich engagieren, bietet intakt.info eine Plattform zum Austausch über Fragen, Probleme und Hilfestellungen. Mehr Informationen unter www.intakt.info/.
- Behindertenseelsorge: Seelsorgerinnen und Seelsorger sind auf verschiedene Einschränkungen fokussiert und können direkt per E-Mail kontaktiert werden:
 - Menschen mit Hörschädigung: claudia.walter@bistum-wuerzburg.de
 - Menschen mit Sehschädigung: georg.ruhsert@bistum-wuerzburg.de
 - Menschen mit Körperbehinderung: gregor.gross@bistum-wuerzburg.de
 - Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung: toni.barthel@t-online.de
 - Menschen mit Lernbehinderung: maier@bbw-wuerzburg.de
 - Menschen mit psychischer Behinderung: heinz.weigand@bistum-wuerzburg.de

Priester, Diakone, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeiter:

- Recollectio-Haus der Abtei Münsterschwarzach: Psychologische und seelsorgerische Unterstützung bietet das Recollectio-Haus in Kursform über vier beziehungsweise neun Wochen und in Form von ambulanten Einzelgesprächen an. Die Angebote sind kostenpflichtig und können unter der Telefonnummer 09324/20401 oder per E-Mail an recollectio@abtei-muensterschwarzach.de gebucht werden. Mehr Informationen unter recollectio.abtei-muensterschwarzach.de/angebote.

Magdalena Rössert (POW)

(67 Zeilen/0322/0056; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

„Wir laufen vor einem Abgrund weg“

Digitaler Diözesanempfang mit Professor Dr. Hartmut Rosa als Festredner – Thema: „Rasender Stillstand? Individuum, Kirche und Gesellschaft im Angesicht der Krisen – ein soziologischer Bestimmungsversuch“ – Alleinige Ausrichtung auf Wachstum ist gesellschaftliches Problem – Bischof Jung: Religion gibt dem Menschen einen Ort zum Aufatmen

Würzburg (POW) In der alleinigen Ausrichtung auf Wachstum sieht der Soziologe und Philosoph Professor Dr. Hartmut Rosa eines der großen Probleme der heutigen Gesellschaft. „Das gesamte System lebt davon, dass wir jedes Jahr wachsen. Doch die Gesellschaft sollte nicht wachsen müssen, nur um das Bestehende zu erhalten“, sagte er beim digitalen Diözesanempfang am Montagabend, 17. Januar. Der permanente Zwang zur Steigerung erzeuge ein Klima der Aggression. Doch um gelingendes Leben und ein gelingendes Zusammenleben zu verwirklichen, brauche es ein „hörendes Herz“, erklärte Rosa in Anlehnung an das Jahresmotto des Bistums Würzburg. Gerade die Religion verfüge über Elemente, um die Menschen wieder „anrufbar“ zu machen, war er überzeugt. Bischof Dr. Franz Jung verwies auf den Gedanken der Gemeinschaft: „Kirche ist eine Gemeinschaft, und wir erfahren in der Gemeinschaft Resonanz.“ Der Diözesanempfang fand aufgrund der Coronalage digital statt und wurde live auf TV Mainfranken übertragen. Rund 250 Menschen verfolgten den Empfang live auf der Homepage des Bistums, im YouTube-Kanal wurde die Aufzeichnung bis Dienstagmittag fast 1800 Mal abgerufen.

Das Thema von Rosas Vortrag lautete „Rasender Stillstand? Individuum, Kirche und Gesellschaft im Angesicht der Krisen – ein soziologischer Bestimmungsversuch“. Das moderne Wirtschaftssystem lebe vom Wachstum. Man müsse noch schneller, noch innovativer werden. Das habe auf der einen Seite einen unglaublichen wirtschaftlichen Wohlstand und wissenschaftliche Entdeckungen hervorgebracht. Doch die damit verbundenen Versprechungen – eine gesicherte Existenz, mehr Wissen, Zeit im Überfluss – seien nicht annähernd eingelöst worden. Nun müsse man wachsen, um die Arbeitsplätze zu erhalten. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass der globale Konkurrenzkampf noch viel härter wird, dass alles noch viel härter wird. Die Mehrheit der Erwachsenen denkt, wir müssen alles tun, damit es nicht schlechter geht. Wir haben nicht mehr das Gefühl, wir laufen auf eine verheißungsvolle Zukunft zu, sondern wir laufen vor einem Abgrund weg, um nicht abzustürzen.“

Zudem schafft das Wachstum an sich Probleme, wie Rosa anhand von Beispielen erläuterte. Wenn man mehr baue, versiegele man mehr Flächen. Der Druck, ständig das neueste Handy anzuschaffen, führe zum Raubbau an Seltenen Erden. Kleidung werde weggeworfen, sobald sie nicht mehr modisch ist. Die Nahrungsmittelindustrie greife zu Enzymen, um das Sättigungsgefühl zu manipulieren. Der ständige Druck auf den Einzelnen erzeuge ein „Aggressionsverhältnis zur Welt“: „Jedes Jahr müssen wir ein bisschen mehr schaffen. Unser Verhältnis zur Welt ist aggressiv, weil die To-do-Liste explodiert.“ Doch im Aggressionsmodus funktioniere die Demokratie nicht mehr. „Das hörende Herz hat auch eine politische Dimension. Es reicht nicht, dass ich eine Stimme habe, es gehören auch Ohren dazu, die die anderen Stimmen hören.“ Sonst werde jemand, der eine andere Meinung vertrete, einfach nur zum Hindernis und als Idiot abgestempelt. „Intellektuelle Redlichkeit heißt zu hören, dass es auf der anderen Seite vielleicht auch Argumente gibt, die mir etwas zu sagen haben.“

„Diese Gesellschaft braucht die Rückbesinnung auf die Fähigkeit der Anrufbarkeit“, sagte Rosa. Darunter versteht er die Fähigkeit, aus dem Moment herauszutreten, sich berührbar zu machen, „aufzuhören“ in dem Sinn, dass man sich von etwas anrufen und erreichen lasse. Er verwendete dafür den Begriff der Resonanz. Ein Resonanzmoment beginne dann, wenn der Mensch durch etwas erreicht werde: „Etwas ruft mich an und bringt mich zum Aufhören.“ Wenn Resonanz entstehe, ändere sich die Körperhaltung, man fühle sich lebendig, komme in eine andere Stimmung. „Man kann diesen Moment nicht erzwingen“, sagte Rosa. So wie man sich an Weihnachten im „Alltagsbewältigungsverzweigungsmodus“ befinde und dann nicht einfach um 17 Uhr auf einen Knopf drücken könne.

Ein „hörendes Herz“ falle nicht vom Himmel. Doch die Kirche sei ein „Ideenreservoir“, sie verfüge über Lieder, Traditionen und Räume, in denen ein „hörendes Herz“ eingeübt und – vielleicht – erfahren werden könne, war Rosa überzeugt. „Religion hat die große Kraft, ein vertikales Resonanzversprechen zu geben: Am Grunde meiner Existenz liegt nicht das schweigende Universum, sondern eine Antwortbeziehung. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen – da ist einer, der hat dich gemeint, und der hört dich auch.“ Religion könne einen Sinn dafür vermitteln, was es heiße, sich anrufen, sich transformieren zu lassen, in Resonanz zu stehen. „Wenn die Gesellschaft das verliert, dann ist sie endgültig im Eimer.“

„Ich bin dankbar, dass Religion in ihrem Potenzial von Ihnen so gesehen wird“, sagte Bischof Jung in der anschließenden Diskussion. „Kirche ist ein Raum, in dem etwas passieren kann. Es kann aber nicht erzwungen werden, es ist ein Geschehen von Gnade“, erläuterte er. Die Gesellschaft brauche die Form des Aufhörens, der Unterbrechung, wie sie beispielsweise in einem geweihten Raum entstehen könne, sagte Rosa: „Aber wir sind als Gesellschaft dabei, all das aufzugeben.“ Bischof Jung vertrat die These, dass Religion einen Rhythmus in das Leben der Menschen bringe, der das Aufhören und Aufatmen erst ermögliche. Für ihn selbst sei ein zentraler Punkt die kontemplative Dimension, wenn in der Stille das hörende Herz eingeübt werde. Doch gehören seiner Ansicht nach zu einem gelingenden Leben auch „Durststrecken“, in denen Ausdauer gefragt ist. Auch der Mönchsvater Antonius habe in der Wüste gemerkt, was es für ein Kampf sei, offen zu werden für das Wort Gottes.

Zu Beginn des Abends wandte sich Bischof Jung an alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich in Kirche und Caritas engagieren. „Ich möchte Ihnen allen für Ihr hohes Engagement, für die Flexibilität und die Höchstleistungen danken, die Sie im vergangenen Jahr eingebracht haben, um mit und für die Menschen durch die Herausforderungen der Pandemie zu gehen.“

Das Ensemble Tiepolo Consort begleitete den Abend mit Werken von Jean-Baptiste de Lully und Jean-Michel Muller.

sti (POW)

(64 Zeilen/0322/0081; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Dank für „großartige Hilfsbereitschaft“

Brief von Klinikleiter Father Raphael Ndunguru – Große Fortschritte beim Bau des Litembo Health Training Institutes – Freude über Besuch von Bischof Jung

Mbinga/Würzburg (POW) Father Raphael Ndunguru, Leiter des Krankenhauses von Litembo im tansanischen Partnerbistum Mbinga, hat sich in einem Brief für die Unterstützung im vergangenen Jahr bedankt. „Einmal mehr dürfen wir dafür dankbar sein, dass Sie uns nicht vergessen haben und trotz der Sorgen über die Coronapandemie uns Ihr offenes Ohr, Herz und Hand geschenkt haben.“ Obwohl auch im Bistum Mbinga Corona noch ein bestimmendes Thema sei, habe man „mit Gottes und auch Ihrer Hilfe“ auch viele Erfolgsmeldungen für das Jahr 2021 verzeichnen können.

Ein Höhepunkt sei der Besuch von Bischof Dr. Franz Jung im Oktober gewesen. „Er war mehr als begeistert zu sehen, was im Lauf der Jahre hier an Basis für die Gesundheitsarbeit gelegt wurde, und versprach, uns weiterhin sehr verbunden zu bleiben“, schreibt Ndunguru. Bischof Jung habe in Litembo den Grundstein für das Schwesternhaus für die Franziskanerinnen gelegt und die Baustelle des Litembo Health Training Institutes (LIHETI) besucht. Die Bauarbeiten gingen gut voran. Die Schlafräume für die Schülerinnen und Schüler seien bereits bezugsfertig, die Schulräume und die Mehrzweckhalle verputzt, berichtet Ndunguru. „Lediglich der Verwaltungstrakt und die Bibliothek brauchen noch etwas.“ Man sei voller Hoffnung, den Bau im Oktober 2022 seiner Bestimmung übergeben zu können. Eine vordringliche Aufgabe sei die sichere Stromversorgung für die gesamte Einrichtung. Dafür wird laut Ndunguru an einen Energiemix aus Solarstrom, Wasserkraft und dem öffentlichen Netz gedacht. Außerdem müsse die Ausstattung besorgt werden, von Lehrmaterialien wie Mikroskopen und Büchern bis hin zur Einrichtung eines Lehlabors. „All das kostet und ist in Tansania nur zum Teil erhältlich.“

Die zweite Coronawelle habe die Region von Januar bis Juni heimgesucht, und viele Menschen hätten ihr Leben verloren. Doch dank der Unterstützung aus Deutschland habe man den Mut nicht verloren. Ndunguru nennt unter anderem den Verein Würzburger Partnerkaffee, der 10.000 Euro spendete. „Wir haben gesehen, dass der Verein bereit ist, das Leben seiner Kaffeebauern zu schützen.“ Weitere Spenden seien von der Ortsgruppe der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) aus Alzenau-Hörstein, den Pfarreiengemeinschaften Goldbach und Mömbris gekommen. „Wir danken Ihnen und Euch sehr für diese Begleitung in diesen Zeiten der Pandemie. Ohne Ihre und Eure Hilfe wäre diese Situation katastrophal geworden.“

Weiter berichtet der Klinikleiter von Neuigkeiten aus dem Krankenhaus von Litembo. So sei die Hospitalküche, die im November 2020 bei einem Brand fast komplett zerstört wurde, auch dank der Hilfe der Menschen im Bistum Würzburg mittlerweile wieder in Betrieb. Weihbischof Ulrich Boom hatte damals zu Spenden aufgerufen. Auch konnte ein Medizin-Gerätetechniker für die Wartung und Reparatur der medizinischen Geräte des Hospitals und der Gesundheitseinrichtungen im Bistum Mbinga eingestellt werden. Finanziert wird die Stelle mit Mitteln aus dem Solidaritätsfonds „Weinbergsarbeiter“ der Berufsgruppe der Pastoralreferenten im Bistum Würzburg. Zudem habe die Regierung dem Krankenhaus elf Assistenzärzte zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten andere Kräfte in den diözesanen Gesundheitseinrichtungen auf dem Land zur Verfügung gestellt werden. „Das ist eine großartige Hilfe, kommt so doch medizinische Versorgung an die breitere Basis“, schreibt Ndunguru.

In seinem Brief gedenkt Ndunguru auch des im Februar 2021 verstorbenen Dr. Norbert Weyres, Mitglied im Aufsichtsrat des Litembo Hospitals und in der Dr. Irmel-Weyer Stiftung. „Er wird uns stets in bester Erinnerung bleiben, da er sogar persönlich in den 1970er Jahren als Arzt hier bei uns gearbeitet hat.“ Im März sei zudem der langjährige Krankenhauseelsorger Bruder Theodos Tilia gestorben. „Mit ihm verloren wir einen allseits anerkannten, sehr beliebten und spirituellen Seelsorger.“

Abschließend dankt Ndunguru den Menschen im Bistum Würzburg für die Unterstützung. „Mit Ihrer großartigen Verbundenheit und Hilfsbereitschaft für unser Krankenhaus Litembo machen Sie uns und allen Menschen hier in der Region Mut und geben uns Zuversicht – das ist in diesen Zeiten nicht selbstverständlich. Möge Sie Gott dafür alle segnen!“

Weitere Informationen bei: Diözesanstelle Weltkirche, Internet weltkirche.bistum-wuerzburg.de. Wer die Arbeit im Krankenhaus von Litembo unterstützen möchte: Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Litembo Hospital“.

(49 Zeilen/0322/0050; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mobile Klinik hilft 1216 Patienten

Dritte Tour der Mobilen Klinik des Krankenhauses von Litembo führt in den südlichen Teil des Bistums Mbinga – Im Jahr 2021 insgesamt 3467 Patientinnen und Patienten behandelt

Mbinga/Würzburg (POW) Fast eine Woche ist ein Team des Krankenhauses von Litembo Anfang Dezember mit der Mobilen Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Die Tour führte zu sechs Gesundheitseinrichtungen im südlichen Teil des Bistums. Dort boten Dr. Ipyana Lucas (Innere Medizin), Dr. Daniel Kirumbi (Augenarzt) und Dr. Ignas Sambo (Gynäkologie und Ultraschall) kostenlose Behandlungen sowie Untersuchungen wie Blutdruck- und Blutzuckermessungen, Ultraschall, Urin- oder Augenuntersuchungen an. „Generell hatten wir mehr Patienten als die vergangenen beiden Male, da wir auch in Liparamba waren, das schon länger nicht besucht worden war“, schreibt Father Raphael Ndunguru, Leiter des diözesanen Krankenhauses von Litembo. Insgesamt wurden bei dieser Tour 1216 Patientinnen und Patienten behandelt.

Die Tour begann im Mpepai Health Center. Aufgrund des schlechten Wetters konnte diese Einrichtung bei der Frühjahrstour nicht besucht werden. Ein Schwerpunkt der Tour lag auch auf der medizinischen Aufklärung. So informierte Sambo im Liparamba Health Center die Menschen über die Risiken von Lungenkrebs. Im Mpepo Dispensary informierte Lucas über den Zusammenhang von Bluthochdruck, Herzkrankheiten und Diabetes. Im Tingi Health Center stellte Kirumbi Augenkrankheiten und ihre Behandlung vor. Wie sich der Lebensstil auf Krankheiten auswirkt, erläuterte Lucas im Mpapa Health Center. Am Abend wurde Sambo zudem zu einer komplizierten Geburt gerufen, bei der ein gesunder Junge zur Welt kam. „Die Mutter entschied sich daraufhin, dem Kind den Namen ‚Ignas‘ zu geben.“ Die letzte Station war die Mikalanga Dispensary. Aufgrund von Problemen mit dem Stromgenerator verzögerten sich die Untersuchungen in den Bereichen Innere Medizin und Gynäkologie, berichtet Ndunguru. Rund ein Viertel der Patientinnen und Patienten musste für weitere Untersuchungen in das Krankenhaus überwiesen werden, unter anderem wegen Herzinsuffizienzen aufgrund von Bluthochdruck, Diabetes, Schwangerschaftskomplikationen oder chirurgischen Eingriffen.

Insgesamt wurden im Jahr 2021 bei drei Touren der Mobilen Klinik im Partnerbistum 3467 Patientinnen und Patienten behandelt. „Wir danken Ihnen ausdrücklich für Ihren Einsatz für die Menschen hier in der Diözese Mbinga, der nie nachgelassen hat. Möge Sie der allmächtige Gott segnen und beschützen!“, schreibt Ndunguru an die Menschen im Bistum Würzburg.

Diözesane Gesundheitsabteilung (Diocesan Health Department)

Das Team der Diözesanen Gesundheitsabteilung ist für die 18 Gesundheitseinrichtungen der Diözese Mbinga verantwortlich: drei Krankenhäuser (Litembo, Lituhi am Njassa-See und Ruanda), sechs Gesundheitsstationen (Health Center) und neun Krankenstationen (Dispensaries). Auf dem Gelände der Diözese in der Stadt Mbinga gibt es neben einer Krankenstation eine zentrale Apotheke, die für die Versorgung aller diözesanen Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Produkten zuständig ist. Weitere Informationen gibt es bei der Diözesanstelle Weltkirche.

Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Litembo Hospital“.

(35 Zeilen/0322/0049; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Tipps für die Arbeit im Team

Digitale Veranstaltungsreihe des Katholischen Deutschen Frauenbunds für Frauen in Vorstandsämtern und Teams in den Zweigvereinen

Würzburg (POW) Eine digitale Veranstaltungsreihe für Frauen in Vorstandsämtern und Teams in den Zweigvereinen bietet der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Diözesanverband Würzburg, im Februar 2022 an. Die Reihe steht unter der Überschrift „Einführen – Auffrischen – Motivieren“. Je nach Schwerpunkt und Interessen ist die Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen möglich.

Die Reihe beginnt mit dem Themenabend **„Unser Vorstand – ein Team“** am Dienstag, 1. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr. Viele Zweigvereine hätten inzwischen den Wandel von einer festen Aufgabenzuschreibung zu einem Vorstandsteam vollzogen, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmerinnen erfahren, wie Teams aufgebaut sind, welche unterschiedlichen Rollen und Phasen es gibt und wie man als gutes Team zusammenarbeitet. Der Abend wird geleitet von KDFB-Bildungsreferentin Renate Wendel.

Auf **„Statuten, Finanzen & Co.“** liegt der Schwerpunkt am Dienstag, 8. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr. Angesprochen sind Vorsitzende und Schatzmeisterinnen. Sie erhalten Informationen unter anderem zu Vorschriften und Regularien, Finanzen, Steuern, Mitgliederverwaltung, Satzung oder Vereinsrecht. Der Abend wird geleitet von Maria Düchs, geschäftsführende Bildungsreferentin, und Regina Krebs, Schatzmeisterin im Diözesanverband.

Um **„Protokolle, Chronik & Co.“** geht es am Dienstag, 15. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr. In Zweigvereinen werden Protokolle geführt, Listen für Ehrungen sowie Chroniken erstellt. Anja Bauer, Schriftführerin im Diözesanverband, gibt Tipps und Anregungen für die Arbeit vor Ort. Außerdem erhalten die Teilnehmerinnen Vorlagen, mit denen sich diese Aufgaben gut meistern lassen.

Eine gelungene **„Öffentlichkeitsarbeit“** bringt die Ziele, Themen und Aktionen des Verbands sowohl Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern nahe. Bildungsreferentin Christine Kedem-Lanzl stellt am Dienstag, 22. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr verschiedene Wege und Tools vor, darunter auch neue Medien wie Instagram und Facebook.

Für alle Veranstaltungen gilt: Anmeldeschluss ist jeweils eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung per E-Mail an frauenbund@bistum-wuerzburg.de. Die Teilnahme erfolgt über BigBlueButton, der Zugangslink wird per E-Mail zugeschickt. KDFB-Mitglieder nehmen kostenlos teil, für Nichtmitglieder kostet die Teilnahme pro Veranstaltung fünf Euro. Weitere Informationen beim KDFB-Diözesanverband, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665341, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(28 Zeilen/0322/0053; E-Mail voraus)

„Tolle Einrichtung mit einem großartigen Team“

Kathrin Ewert übernimmt Leitung des Bischof-Scheele-Hauses am Würzburger Heuchelhof

Würzburg (POW) Das Würzburger Bischof-Scheele-Haus hat eine neue Leiterin: Mitte Januar hat Kathrin Ewert die Gesamtverantwortung für die jüngste Senioreneinrichtung der Caritas in Unterfranken übernommen. Ewert war bereits zuvor bei der Trägergesellschaft, der Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG), tätig.

„Ich freue mich sehr, dass wir diese wichtige Position mit einer bereits bekannten und erfahrenen Kollegin besetzen konnten“, erklärte CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle am Montag, 17. Januar. Für die Caritas-Einrichtungen sei die Personalleistung von großer Bedeutung. „Auch wenn sich der Betrieb im Bischof-Scheele-Haus bereits eingespielt hat, stehen noch Herausforderungen an, um die Einrichtung voll auszulasten.“

Das Bischof-Scheele-Haus in der Berner Straße im Stadtteil Heuchelhof hat im August 2021 den Betrieb aufgenommen. Die Einrichtung vereint unter einem Dach stationäre Pflege, seniorengerechtes Wohnen mit Service, eine Tagespflegeeinrichtung sowie ein öffentliches Café. Damit soll das Haus nach dem Willen der Caritas ausdrücklich nicht nur Seniorinnen und Senioren zugutekommen, sondern ein neues soziales Zentrum für den ganzen Stadtteil sein.

Ewert selbst blickte mit Vorfreude auf die neue Aufgabe. „Das Bischof-Scheele-Haus ist eine tolle Einrichtung mit einem großartigen Team, mit dem ich schon früher gut zusammengearbeitet habe.“ Die gelernte Pflegefachkraft war zuvor in der Geschäftsstelle der Caritas-Einrichtungen für die Themen Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung zuständig. Ewert hatte zudem bereits in der Vergangenheit Erfahrungen mit der Leitung neuer Pflegeeinrichtungen gesammelt.

Ein besonderes Augenmerk werde sie auf die Weiterentwicklung im Bereich der Tagespflege legen, erklärte Ewert. „Wir haben hier ein neues und sehr wertvolles Angebot für den Heuchelhof und die nähere Umgebung, das aber noch bekannter werden muss.“ Die modern gestaltete Tagespflege im Erdgeschoss bietet Seniorinnen und Senioren neben pflegerischen Leistungen und gemeinsamen Mahlzeiten ein abwechslungsreiches Programm und die Gelegenheit für Austausch und Unterhaltung. Vor allem aufgrund der Pandemie sei das Angebot kostenloser Schnuppertage in der Tagespflege bislang aber nur sporadisch angenommen worden. „Unsere bisherigen Gäste sind voll des Lobes für unser Angebot. In der nächsten Zeit will ich dafür sorgen, dass noch mehr Menschen unseren Service kennenlernen und wahrnehmen“, sagt Ewert.

Informationen zum Bischof-Scheele-Haus und seinem Angebot gibt es im Internet unter www.bischof-scheele-haus.de oder unter der Telefonnummer 0931/30445512.

km (Caritas)

(29 Zeilen/0322/0083; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Diözesanempfang live auf TV Mainfranken im Kabelkanal

Würzburg (POW) TV Mainfranken überträgt den Neujahrsempfang des Bistums Würzburg am Montagabend, 17. Januar, von 19 bis 20.45 Uhr live auf seinem Kabelkanal. Der Soziologe und Philosoph Professor Dr. Hartmut Rosa spricht zum Thema „Rasender Stillstand? Individuum, Kirche und Gesellschaft im Angesicht der Krisen – ein soziologischer Bestimmungsversuch“. Rosa ist Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena sowie Direktor des Max Weber Kollegs in Erfurt. Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen wie den Tractatus-Preis, den Erich-Fromm-Preis, den Paul-Watzlawick-Ehrenring sowie die Werner-Heisenberg-Medaille. Rosa ist Mitglied der Academia Europaea. Das Gespräch zwischen Rosa und Bischof Dr. Franz Jung im Anschluss an den Vortrag moderiert Professor Dr. Jörn Müller aus Würzburg. Für die musikalische Gestaltung sorgt das Tiepolo Ensemble Würzburg.

(10 Zeilen/0322/0067; E-Mail voraus)

Pastoraler Raum Amorbach wird errichtet

Kleinheubach (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 16 Uhr in der Pfarrkirche Allerheiligste Dreifaltigkeit in Kleinheubach errichtet Domkapitular Christoph Warmuth den Pastoralen Raum Amorbach. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Am Engelberg, Großheubach“, Kirchzell und „um den Gotthard im Odenwald, Amorbach“. Pfarrer sind Dekan Michael Prokschi, Christian Stadtmüller und Christian Wöber. Kurator ist Prokschi. Der Kurator fördert und koordiniert gemeinsam mit der bereits ernannten Steuerungsgruppe die Entwicklung des Pastoralen Raumes. Im Pastoralen Raum Amorbach leben mehr als 12.200 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0071; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Aschaffenburg West wird errichtet

Großostheim (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Großostheim errichtet Ordinariatsrat Pfarrer Robert Sauer den Pastoralen Raum Aschaffenburg West. Dieser umfasst die Pfarreien Großostheim, Pflaumheim, Ringheim, Wenigumstadt sowie Kleinostheim, Mainschaff und Stockstadt am Main. Teampfarrer sind Heribert Kaufmann, Georg Klar und Uwe Nimbler. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Nimbler, Koordinatorin ist Gemeindeferentin Karin Farrenkopf-Parraga. Im Pastoralen Raum Aschaffenburg West leben mehr als 20.500 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0069; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Bergtheim-Fährbrück wird errichtet

Bergtheim/Fährbrück (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 16. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Bartholomäus in Bergtheim errichtet Domkapitular Dietrich Seidel den Pastoralen Raum Bergtheim-Fährbrück. Dieser umfasst die Pfarreien Bergtheim, Burggrumbach, Dipbach, Gramschatz, Hausen, Hilpertshausen, Oberpleichfeld, Opferbaum, Prosselsheim, Rieden, Untereisenheim und Unterpleichfeld sowie die Kuratie Püssensheim. Pfarrer ist Helmut Rügamer, Koordinatorin Pastoralreferentin Gabriele Michelfeit. Im Pastoralen Raum Bergtheim-Fährbrück leben rund 8900 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0055; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Hammelburg wird errichtet

Hammelburg (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 16. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer errichtet Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran den Pastoralen Raum Hammelburg. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Am Sturmberg, Diebach“, „Saalekreuz, Elfershausen“, „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“ und „Sankt Michael im Thulbatal, Oberthulba“. Teampfarrer sind Pfarrer Paul Kowol, Norbert Wahler, Thomas Eschenbacher und Dr. Blaise Okpanachi. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Eschenbacher, Koordinator Diakon Manfred Müller. Im Pastoralen Raum Hammelburg leben mehr als 15.600 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0054; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Marktheidenfeld wird errichtet

Marktheidenfeld (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef in Marktheidenfeld errichtet Domkapitular Thomas Keßler den Pastoralen Raum Marktheidenfeld. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Erlenbach-Triefenstein“, „Haseltal – Himmelreich, Kreuzwertheim“, „Heilig Geist im Spessartgrund, Esselbach“, „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“ sowie „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“. Teampfarrer sind Hermann Becker, Alexander Eckert, Dieter Hammer, Stefan Redelberger und Matthias Wolpert. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Eckert, Koordinatorin Pastoralreferentin Katrin Fuchs. Im Pastoralen Raum Marktheidenfeld leben mehr als 19.600 Katholiken.

(8 Zeilen/0322/0072; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Münnerstadt wird errichtet

Münnerstadt (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Sankt Magdalena in Münnerstadt errichtet Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran den Pastoralen Raum Münnerstadt. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Johannes Maria Vianney, Seubrigshausen“, „Katholische Pfarreiengemeinschaft im Lauertal, Poppenlauer“ sowie die Pfarrei Münnerstadt. Teampfarrer sind Augustinerpater Markus Reis und Peter Rüb. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Reis, Koordinator Diakon Jochen Lauterwald. Im Pastoralen Münnerstadt leben mehr als 8500 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0074; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Obernburg am Main wird errichtet

Obernburg (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Obernburg errichtet Domkapitular Stefan Gessner den Pastoralen Raum Obernburg am Main. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften Großwallstadt-Niedernberg und „Lumen Christi entlang der Mömling, Obernburg am Main“. Teampfarrer sind Ernst Haas und Manfred Jarosch. Sie teilen sich die Hirtensorge „in solidum“. Moderator ist Haas, Koordinator Diakon Martin Höfer. Im Pastoralen Raum Obernburg am Main leben rund 12.500 Katholiken.

(6 Zeilen/0322/0073; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoraler Raum Spessart Mitte wird errichtet

Hessenthal (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 23. Januar, um 17 Uhr in der Wallfahrtskirche in Hessenthal errichtet Domkapitular Clemens Bieber den Pastoralen Raum Spessart Mitte. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Bessenbach“, „Maria Regina im Spessart, Heimbuchenthal“ und „Sankt Hubertus im Spessart, Waldaschaff“. Pfarrer sind Tadeusz Krawczyk, Augustin Thomas Parambakathu und Matthias Rettinger. Kurator ist Parambakathu. Der Kurator fördert und koordiniert gemeinsam mit der bereits ernannten Steuerungsgruppe die Entwicklung des Pastoralen Raumes. Im Pastoralen Raum Spessart Mitte leben knapp 12.800 Katholiken.

(7 Zeilen/0322/0075; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Abtei Münsterschwarzach gründet eigene Klostermanufaktur

Münsterschwarzach (POW) Zum Jahresanfang ist die „Klostermanufaktur Abtei Münsterschwarzach“ innerhalb der Vier-Türme-GmbH gegründet worden. Sie besteht aus den Teilbetrieben Gold- und Silberschmiede, Buchbinderei und Druckerei sowie dem Kunstatelier. Die Kompetenzen der Klosterschmiede und Metallwerkstatt, Schreinerei, Spenglerei und Elektrowerkstatt werden einbezogen. „Mit der Klostermanufaktur wollen wir diesen Zusammenschluss der Betriebe nun institutionalisieren und mehr nach außen kommunizieren, was wir alles leisten können“, erklärt Geschäftsführer Pater Christoph Gerhard. Der Vorteil liege in den direkten Kontakten und kurzen Arbeitswegen. Ein erstes Produkt ist ein „Upcycling“-Holzbalken aus der Landwirtschaft des Klosters. Er kann mit Werken aus der Schmiede dekoriert werden und ist vor Ort über die Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ erhältlich. Derzeit arbeitet die Manufaktur an zwei Projekten für Kircheneinrichtungen, für die jeweils Tabernakel, Altar, Taufstele und Kanzel gefertigt werden. Bereits in der Vergangenheit arbeiteten die Betriebe zusammen. Neben internen Projekten wie der Umgestaltung des Torhausplatzes wurden externe Aufträge wie der Umbau der alten Synagoge in Mainstockheim realisiert. Dazu kommen zahlreiche Bischofsstäbe und Insignien, bei denen neben Gold- und Metallschmiedearbeiten auch Holz aus der Schreinerei geliefert wurde und die Buchbinderei ein passendes Etui fertigte. Künftig werden durch den Zusammenschluss weitere Projekte und Anfertigungen nach individuellen Kundenwünschen möglich sein. Das Portfolio reicht von Möbeln für den Innen- und Außenbereich aus Metall, Stahl oder Holz über Skulpturen, Brunnen, Lampen, Feuerschalen bis hin zu Kircheneinrichtungen oder Grabkreuzen. Mehr Informationen im Internet (<https://www.abtei-muensterschwarzach.de/arbeiten/klostermanufaktur>).

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(19 Zeilen/0322/0064; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Coronabedingt nur 60 Sitzplätze bei Gottesdienst

Würzburg (POW) Beim Gottesdienst im byzantinisch-katholischen Ritus im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen am Sonntag, 23. Januar, um 10 Uhr im Würzburger Neumünster können aufgrund der aktuellen Coronaschutzbestimmungen nur 60 Personen – ausgenommen sind Ehepaare – eingelassen werden. Zugang ist nur über den Haupteingang des Neumünsters möglich.

(4 Zeilen/0322/0082; E-Mail voraus)

Ausstellung „zugewandt – Paul Diestel“ bis 13. März verlängert

Würzburg (POW) Aufgrund des großen Interesses wird die Sonderausstellung „zugewandt – Paul Diestel“ im Würzburger Museum am Dom bis 13. März verlängert. Seine außergewöhnlichen Objekte führen eine besondere Zwiesprache mit den Kunstwerken der Dauerausstellung, schreibt das Museum. Diestels Kunst lehre, innezuhalten und an einem vermeintlich belanglosen Gegenstand zu verweilen, um dessen verborgene Schönheit zu entdecken. Am Sonntag, 23. Januar, findet um 15 Uhr ein Künstlergespräch mit Paul Diestel und Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst der Diözese Würzburg, statt. Führungen mit dem Künstler werden jeweils sonntags, 6. und 20. Februar, um 15 Uhr angeboten. Die Teilnahme kostet zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, E-Mail museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse. Im Museum am Dom gilt die 2G-plus-Regel. Geimpfte, die auch eine Auffrischungsimpfung (Booster) erhalten haben, sind unmittelbar nach dieser Auffrischungsimpfung von der Testpflicht befreit. Begleitend zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen. Er enthält unter anderem Beiträge der Kunsthistorikerin Susanne Jakubczyk, der Neurowissenschaftlerin Professorin Dr. Irene Daum, des Schriftstellers Gunther Geltinger sowie von Paul Diestel. Der 120 Seiten starke Katalog kostet 28 Euro. Die Auflage beträgt 500 Stück.

(14 Zeilen/0322/0078; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Hinter den Kulissen der „Theaterhalle am Dom“

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Mit „Ausgewählten Unheimlichkeiten“ ist die „Theaterhalle am Dom“ im Untergeschoss des Museums am Dom in Würzburg in das neue Jahr gestartet. Die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 16. Januar, geben einen Einblick in die neue Spielstätte des ehemaligen „Tanzspeichers“. Handy, Computer, Internet – diese Techniken sind nicht nur Helfer für viele Situationen des Alltags, sie sind auch Zeitschlucker und können sogar abhängig machen. Experten empfehlen, bewusst auch mal Auszeiten von allem Digitalen zu nehmen. Eine Wissenschaftlerin gibt Tipps zum „Social Detox“. In der Reihe „Jüdische Wörter“ geht es diesmal um die Begriffe „Mauscheln“ und „Tacheles reden“. Woher die Redewendung „Hochmut kommt vor dem Fall“ stammt, wird in der Serie „Im Anfang war das (Sprich-)Wort“ erklärt. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ befasst sich damit, wie Eltern die Persönlichkeitsbildung ihrer Kinder unterstützen können. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(15 Zeilen/0322/0068; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Auf den Spuren der Rhöner Schnitzkunst

Würzburg (POW) Am Fuße des Kreuzbergs in der Rhön befindet sich die Staatliche Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ begibt sich in seiner Sendung am Sonntag, 16. Januar 2022, auf die Spuren der Rhöner Schnitzkunst und begleitet den Besuch von Bischof Dr. Franz Jung in der ältesten Skulpturenschule Deutschlands. Seit 500 Jahren werden auf dem Nürnberger Johannisfriedhof Menschen unter Sandstein bestattet. Auf den Grabmalen finden sich bis heute Epitaphien – aufwändige Reliefs aus Metall. 2018 wurden sie in das Immaterielle Kulturerbe Bayerns aufgenommen. Thomas Haydn ist einer der letzten, der diese Kunst beherrscht. Weiter stellt die von Christine Büttner moderierte Sendung einen besonderen Smartphone-Kurs im Bistum Eichstätt vor. Unter dem Motto „Jung lehrt Alt“ werden Senioren an die digitale Welt herangeführt. Im Stadtteil Fasanerie im Münchner Norden steht die Kirche Sankt Christoph. Den modernen Kirchenbau gibt es seit 50 Jahren. Auf dem Vorplatz hat sich ein weltberühmter Künstler verewigt. In Wemding im Bistum Eichstätt fand eine Lichterprozession statt, die es in dieser Form zuvor noch nicht gab. Im „Spirituellen Buchtipp“ stellt Alois Bierl das aktuelle Buch von Jesuitenpater Andreas Batlogg vor. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(15 Zeilen/0322/0066; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Das Gottesbild und die Geschlechterdebatte

Würzburg (POW) Weiblich – männlich – divers: Welche Bedeutung haben diese Begriffe für unser Bild von Gott und vom Menschen? Dieser Frage geht das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 16. Januar nach. Wie stelle ich mir Gott vor? Das ist eine zentrale Frage bei der Geschlechterdebatte im kirchlichen Raum. Pastoraltheologin Dr. Ursula Silber, Rektorin des Martinushauses in Aschaffenburg, und Albrecht Garsky, Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung in Schweinfurt, treten in einem Interview für ein offenes Gottesbild ein. „Wir müssen uns bremsen, damit unser Gottesbild nicht zu fest wird. Das ist eine echte Herausforderung“, sagt Silber. Nach ihrer Erfahrung lehnen es sehr wenige Leute ab, Gott auch mal als „sie“ anzureden oder als Mutter zu bezeichnen. Dennoch sei „Gott divers“ in der Theologie noch nicht angekommen, stellt Silber fest. Garsky betont, dass Gott mehr sei als alle menschlichen Geschlechtsdefinitionen. Ein festes Gottesbild gebe zwar Sicherheit. Doch sei zu überlegen, ob nicht Sicherheit ein wenig aufgegeben werden könne, um ein anderes Bild zuzulassen. Beim Sprechen über solche Bilder müsse es immer Wertschätzung für die jeweils andere Person geben, unterstreicht Garsky. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über den Verein „Partnerschaft Lengfeld-Pacoti“. 23 Menschen aus dem Würzburger Stadtteil Lengfeld gründeten 1996 den Verein. Dieser organisiert finanzielle Hilfe für die Bevölkerung der Gemeinde Pacoti im Nordosten Brasiliens. Eine der Gründerinnen, Marianne Grave, die 25 Jahre lang Vereinsvorsitzende war, hat durch die Partnerschaft fünf brasilianische Patenkinder bekommen. „Pacoti ist der rote Faden meines Lebens, die Menschen dort sind meine Familie“, bekräftigt Grave.

(18 Zeilen/0322/0060; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk wird Domvikar

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Ordinariatsrat Monsignore Dr. Matthias Türk (59), seit 2019 persönlicher Referent des Bischofs, nach Anhörung des Domkapitels zum Domvikar ernannt. Die Institution erfolgt am Mittwoch, 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, durch Dompropst Weihbischof Ulrich Boom in der Krypta des Kiliansdoms. Türk, Jahrgang 1962, stammt aus Sennfeld (Landkreis Schweinfurt). Nach dem Abitur am Humboldt-Gymnasium in Schweinfurt und dem Wehrdienst trat er 1983 in Würzburg in das Priesterseminar ein und studierte an der Universität Würzburg Philosophie und Theologie. 1985 wechselte er an das Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom und setzte sein Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana fort. Am 10. Oktober 1989 weihte ihn Kardinal Joseph Ratzinger in der römischen Kirche Sant'Ignazio zum Priester. Nach dem Abschluss des Lizentiats-Studiengangs 1991 wirkte Türk als Kaplan und Pfarrverweser in Traustadt und ab 1993 in Würzburg-Heidingsfeld. 1994 wurde Türk Sekretär von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele und Domvikar. Neben seiner Aufgabe im Bischofshaus schrieb er bei Professor Dr. Elmar Salmann an der Gregoriana seine Doktorarbeit im Fach Fundamentaltheologie, die sich mit Offenbarungstheologie beschäftigte. Nach seiner Promotion wechselte Türk im Januar 1999 nach Rom. Dort war er Mitarbeiter im Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und für den internationalen Dialog mit dem Lutherischen Weltbund, mit der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas und mit den Alt-Katholiken zuständig. 2006 ernannte Papst Benedikt XVI. Türk zum Monsignore. 2019 kehrte dieser ins Bistum Würzburg zurück. Bischof Jung ernannte Türk im gleichen Jahr zum persönlichen Referenten sowie zum Ordinariatsrat.

(19 Zeilen/0322/0062; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pater Lawrence Poovathummoottil Kaplan für den Pastoralen Raum Gemünden

Schönau (POW) Franziskaner-Minoriten-Pater Lawrence Poovathummoottil (38) ist mit Wirkung vom 9. Januar 2022 als Kaplan für den Pastoralen Raum Gemünden angewiesen worden. Dienstsitz ist das Kloster Schönau, Dienstvorgesetzter der Moderator des Pastoralen Raums, zur Zeit Pfarrer Norbert Thoma. Poovathummoottil wurde 1983 im indischen Iritty geboren. 2005 trat er in den Franziskaner-Minoriten-Orden ein. Von 2006 bis 2013 studierte er Philosophie und Theologie in Mangalapuzha sowie am Päpstlichen Institut für Philosophie und Theologie in Aluva im Bundesstaat Kerala. 2012 legte er in Karukutty die Feierliche Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 29. Dezember 2013 in Karukutty. Anschließend war Poovathummoottil als Missionar in Kolkata (Kalkutta) eingesetzt. 2017 erwarb er den Bachelor of Education an der Universität von Idukki. Von 2017 bis 2019 arbeitete er als Lehrer im indischen Bundesstaat Andra Pradesh. Seit 2020 lebt er im Würzburger Konvent, wo er einen Deutschkurs absolvierte.

(11 Zeilen/0322/0077; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferent Christof Becker gestorben

Kitzingen/Würzburg/Fährbrück (POW) Im Alter von 55 Jahren ist am Freitag, 14. Januar, Christof Becker, Gemeindereferent und Koordinator für den Pastoralen Raum Kitzingen und Gemeindereferent zur Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung, gestorben. Becker wurde 1966 in Biedenkopf geboren. Nach dem Fachabitur 1985 studierte er bis 1990 Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Fachhochschule der Katholischen Universität Eichstätt und schloss mit dem Diplom ab. 1990 trat er in der Würzburger Pfarrei Sankt Barbara seinen Dienst im Bistum Würzburg an. 1992 absolvierte Becker die zweite Dienstprüfung und wurde Gemeindereferent in der Würzburger Pfarrei Unsere Liebe Frau. 2004 wurde er als Referent in der Begleitung und Fortbildung der Pfarrgemeinderäte im Bistum Würzburg beauftragt. 2005 wechselte er in den Pfarrverband Fährbrück und absolvierte zugleich die Ausbildung als Gemeindeberater. Ab 2007 arbeitete Becker dann in der Gemeindeberatung mit. 2014 wechselte er von der Pfarreiengemeinschaft Fährbrück in die Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand, Dettelbach“ und blieb weiterhin in der Gemeindeberatung aktiv. Seit November 2021 war Becker Gemeindereferent und Koordinator für den Pastoralen Raum Kitzingen und Gemeindereferent zur Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei Kinder. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt mitgeteilt.

(16 Zeilen/0322/0080; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Würzburg (POW) Zu einem ökumenischen Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio am Donnerstag, 20. Januar, um 19 Uhr in die Würzburger Marienkapelle am Unteren Markt ein. Dem Gebet stehen Metropolit Serafim Joanta von der rumänisch-orthodoxen Kirche und Domvikar Professor Dr. Petro Müller, Ökumenereferent im Bistum Würzburg, vor. Seit vielen Jahren veranstaltet die Gemeinschaft Sant'Egidio in Würzburg und in vielen Städten Europas in der Gebetswoche für die Einheit der Christen ökumenische Gottesdienste. Der ökumenische Dialog und die Freundschaft unter den verschiedenen christlichen Konfessionen seien ein fester Bestandteil ihres Engagements, teilt die Gemeinschaft mit.

(8 Zeilen/0322/0076; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vortrag: Der mitleidende und mitgestaltende Gott

Würzburg (POW) Zu einem Vortrag mit dem Titel „Der mitleidende und mitgestaltende Gott“ lädt das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Dienstag, 1. Februar, um 19 Uhr in das Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, ein. Es referiert Jesuitenpater Dr. Sebastian Painadath, Autor spiritueller Bücher, Referent zu spirituellen Themen und Leiter des christlichen Ashrams Sameeksha im indischen Kalady. „Kreuz und Auferstehung – das Herzstück des christlichen Glaubens. Durch dieses Heilsgeschehen hat sich Gott als die mitleidende und mitgestaltende Gegenwart in und um uns gezeigt“, heißt es in der Einladung. Über dieses Gottesbild reflektieren die Teilnehmer bei der Veranstaltung. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung unter Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, ist erforderlich. Nähere Informationen im Internet unter www.generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/0322/0079; E-Mail voraus)

Onlinebildungsabend zu Modellen von Reformen im Alten Testament

Würzburg (POW) Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt am Mittwoch, 16. Februar, von 19 bis 21 Uhr zu einem Onlinebildungsabend zum Thema „Modelle von Reform und Erneuerung im Alten Testament“ ein. Pastoralreferentin Dr. Monika Berwanger referiert über die Vielfalt von Modellen, die das Alte Testament zur Gegenwartsbewältigung und Zukunftsgestaltung bietet, die überwältigend und noch kaum ausgeschöpft seien. Das Alte Testament behandle Themen, welche die Geschichte der Kirche prägten. Dazu gehörten „Höhephasen und Niedergang, Neuaufbrüche und Stagnation, Verirrung und Korrektur, Rückbesinnung auf Überkommenes und Erfindung von ganz Neuem“, heißt es in der Einladung. Aus dem Alten Testament ließen sich Analogien für die aktuelle Kirchensituation gewinnen. Dabei gehe es um Reflektion, Einsicht der gemachten Fehler und Aussicht auf tragfähige Wege für die Zukunft. Die Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldung bis Mittwoch, 9. Februar, an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/0322/0063; E-Mail voraus)

Online-Infoabend: „1000 Kleinigkeiten und der Mut, darüber zu reden“

Würzburg (POW) Einen Online-Infoabend „1000 Kleinigkeiten und der Mut, darüber zu reden“ mit Tipps für eine gelingende partnerschaftliche Kommunikation und Informationen zum Gesprächstraining für Paare „Ein partnerschaftliches Lernprogramm“ (EPL) veranstaltet das Würzburger Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Dienstag, 22. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Familienbund der Katholiken (FDK) Würzburg. „Glückliche Paare haben ein Geheimnis: Sie reden verständnisvoll über die 1000 Kleinigkeiten und auch über die wichtigen Themen in ihrer Beziehung, die das Zusammenleben spannend machen, mitunter aber auch Reibung hineinbringen. Wo Liebe ist und Leben, da ist eben auch Dynamik und Bewegung“, heißt es in der Einladung. Beim Infoabend bekommen die Teilnehmenden Impulse für eine gelingende Kommunikation und einen Einblick in das Kursangebot „„Erlebnis. Partnerschaft. Liebe.“ Gesprächstraining für Paare ‚Ein Partnerschaftliches Lernprogramm‘ (EPL)“. Die Veranstaltung wird geleitet von Gemeindefereferent Jürgen Krückel, Leiter des Bildungsbereichs im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Teilnahme kostet pro Person drei Euro, für Paare fünf Euro. Anmeldung sowie nähere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(15 Zeilen/0322/0065; E-Mail voraus)

„Tage der Stille“ im Schönstattzentrum Marienhöhe

Würzburg (POW) Zu „Tagen der Stille“ lädt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg von Montag bis Freitag, 7. bis 11. März, in das Schönstattzentrum Marienhöhe in Würzburg ein. Neben der täglichen Eucharistiefeier, sakralem Tanz und Vorträgen liegt der Schwerpunkt auf Zeiten der Stille zur Einübung einer kontemplativen Lebenshaltung, heißt es in der Einladung: „Diesen Weg zur Gotteserfahrung vieler Mystikerinnen und Mystiker wollen wir nachzugehen versuchen.“ Referent ist Pater Guido Joos, Theologe und Mitglied der Afrikamissionare. Die Teilnahme kostet pro Person 300 Euro. Eine zeitweise Teilnahme ist nicht möglich. Anmeldung bis Donnerstag, 3. Februar, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/0322/0051; E-Mail voraus)

Studientag: Frauen machen Kirchengeschichte(n)

Würzburg (POW) „Wo waren die Frauen?“, ist die Ausgangsfrage zu dem Studientag der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Weltfrauentag am Dienstag, 8. März, von 10 bis 16.45 Uhr. Theologin Dr. Hildegard Gosebrink referiert im Würzburger Burkardushaus über Frauen in der Kirchengeschichte. Es gebe Begegnungen mit den Müttern und Märtyrerinnen Perpetua und Felicitas, der Begine und Kirchenkritikerin Mechthild von Magdeburg sowie mit der Autorin und Sozialarbeiterin Madeleine Delbrêl. Außerdem werden die Erfahrungen der Teilnehmenden mit einbezogen. Es wird mit vielfältigen Inputs gearbeitet, mit Elementen aus der Biographiearbeit, im Plenum und in Kleingruppen. Der Studientag endet in einem offenen Gottesdienst zum Weltfrauentag in der Sepultur im Dom, der gemeinsam mit anderen Frauen unter der Leitung von Frauenseelsorgerin Sabine Mehling-Sitter gefeiert wird. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 30 Euro. Anmeldung bis Dienstag, 1. Februar, an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/0322/0061; E-Mail voraus)

Frauenseelsorge lädt zum Fastenkurs: „Gönne Deiner Seele Raum!“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Gönne Deiner Seele Raum!“ steht ein Fastenkurs von Sonntag bis Freitag, 13. bis 18. März, im Schönstattzentrum Marienhöhe in Würzburg. Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. In der österlichen Bußzeit soll der Kurs die Möglichkeit bieten, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Spirituelle Impulse, kreative Anregungen sowie Zeit zum Nachdenken und Träumen sollen dabei helfen, dass Körper, Geist und Seele zur Ruhe kommen können. Der Fastenkurs ist nur für gesunde Menschen bis maximal 75 Jahre geeignet. Eine vorherige Absprache mit dem Hausarzt wird empfohlen. Kursleiterinnen sind Diplom-Pädagogin Monika Knüpf-Laslop und Tamara Kern, Diplom-Wirtschaftspädagogin und Yogalehrerin. Die Teilnahme kostet pro Person 400 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Februar, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/0322/0052; E-Mail voraus)

Frauenseelsorge lädt zum „Weg in die Stille“

Würzburg (POW) In der österlichen Bußzeit bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg ein wöchentliches Angebot an für alle, die sich in diesen Wochen neu Gott und seinem Wirken öffnen wollen. Die Veranstaltung findet jeweils mittwochs am 16., 23. und 30. März von 19 bis 20 Uhr im Exerzitenhaus Himmelspforten in Würzburg statt und steht unter dem Motto „Weg in die Stille. hören - beten – schweigen“. Die Leitung hat Ritaschwester Carmen Fuchs. „Aus dem Vielerlei des Alltags kommen wir in die ruhige Atmosphäre von Himmelspforten. Wir wollen das Herz bereiten, um dem Wort Gottes zu lauschen und im schweigenden Dasein Sein Wort wirken zu lassen. So können Leib und Seele zum Gebet werden und wir können uns gestärkt wieder dem Alltag zuwenden“, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme an allen drei Terminen kostet pro Person 15 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Februar, an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/0322/0070; E-Mail voraus)